

Thema: Flucht der Familie Krakauer – Untertauchen, Helfer
(UE "Flucht, Verfolgung und Verstecken im Widerstand")

5./6. Stunde als Doppelstunde

Zeit	Unterrichtsaktivität	Sozial- form	Methodisch-Didaktischer Kommentar
5 min	Der Lehrer begrüßt die SuS und gibt einen Überblick über die kommende Doppelstunde.	frontal	Der Überblick soll den SuS zur Orientierung dienen und ihnen Sicherheit im Ablauf der Stunde geben.
5- 15min	Anhand eines Bildes [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/12/Auschwitz_survivor_displays_tattoo_detail.jpg] erfolgt ein Rückblick auf die vorangegangenen Stunden. Das Bild wird zunächst kommentarlos von der Lehrperson dargeboten. Im folgenden SuS-Gespräch sollen die Repressalien gegenüber den Juden herausgestellt werden. Am Ende des Gespräches steht die Frage, wie Juden in Deutschland nach Meinung der SuS dennoch diese Zeit überlebt haben könnten? Die Ideen der SuS werden von der Lehrperson auf einer PPT-Folie gesammelt und für alle sichtbar auf eine Leinwand projiziert. Am Ende sollte „Verstecken mit Hilfe“ für die SuS als damalige Überlebenschance ersichtlich sein.	frontal SuS- Gespräch	Das Bild dient als stummer Impuls und soll den SuS die Möglichkeit eröffnen, eine Aktivierung der Inhalte der letzten Stunde stattfinden zu lassen. Die Projektion findet zum einen der Übersicht halber statt und zum anderen, um die Aufmerksamkeit der SuS zu bündeln. Das Brainstorming dient als Überleitung zu der homepagebasierten Partnerarbeit.
5 min	Die Lehrperson erläutert die Gruppenzusammensetzung. Die SuS finden sich in den Gruppen zusammen. Jedem Paar wird ein Text bzw. werden zwei Texte auf der Homepage (HP) zugewiesen und ein dazugehöriges ABl mit Vokabelliste ausgegeben. Jedes Paar erhält zudem den Text „Familie Krakauer“, der zum Einstieg bearbeitet wird. Die Lehrperson kündigt an, dass alle Ergebnisse später in der	frontal	Bei der Pärchenbildung wird darauf geachtet, dass mindestens ein „starker“ Leser vertreten ist. Der „Ortswechsel“ dient der Aktivierung der SuS. Der Text „Familie Krakauer“ wird von allen SuS bearbeitet, damit eine Verstehensbasis für die weitere Arbeit gelegt wird. Die Ankündigung soll den SuS die Möglichkeit

	Großgruppe zusammengetragen werden, um damit weiter zu arbeiten.		bieten das „Warum“ ihrer Partnerarbeit zu verstehen und für gesteigerte Motivation sorgen.
10 min	Jedes Paar bearbeitet den Text „Familie Krakauer“ auf der HP (Eingabe bei „Suche“: Familie Krakauer) ABl 1.	Partner - arbeit	Die Lehrperson ist während der gesamten Zeit der Partnerarbeit im Raum und steht für Fragen zur Verfügung. Den SuS steht je eine Liste zur Erklärung schwieriger Wörter zur Verfügung.
5 min	Die Lehrperson erläutert über den Beamer den Umgang mit der HP.	frontal	
30 min	Die SuS arbeiten in ihren Gruppen an den jeweiligen Texten der HP. 1. „Untergetaucht“ & „Fluchtroute Nord“ (Eingabe bei „Suche“: Fluchtroute Nord) ABl 2 2. „Nach Württemberg“ & „Fluchtroute Süd“ (Eingabe bei „Suche“: Fluchtroute Süd) ABl 3 3. „Gefährdungen“ (Eingabe bei „Suche“: Gefährdungen) ABl 4	Partner - arbeit	Die Lehrperson ist während der gesamten Zeit der Partnerarbeit im Raum und steht für Fragen zur Verfügung. Den SuS steht je eine Liste zur Erklärung schwieriger Wörter zur Verfügung.
20 min	Im Plenum wird ein „Steckbrief“ der Familie Krakauer gemeinsam ausgefüllt (ABl 5), der Informationen aus allen drei Gruppenarbeiten umfasst. Dieser Steckbrief wird von der Lehrperson vorne an die Leinwand projiziert und dort auch ausgefüllt. Nach dem zweiten Punkt des Steckbriefes wird an gleicher Stelle eine Karte, die die SuS ebenfalls vorliegen haben, mit den Stationen der Krakauers versehen.	frontal	Der Steckbrief dient der Ergebnissicherung. Er soll den SuS die Möglichkeit eröffnen, das Schicksal der Familie Krakauer zu begreifen. Die Karte dient der Verdeutlichung.
5 min	Die Lehrperson schließt die Stunde, verabschiedet die SuS und gibt einen Ausblick auf die nächste Doppelstunde.	frontal	Der Ausblick erfolgt, damit die SuS wissen, was sie erwarten wird.

Bemerkung:

Die Stunde findet von Beginn an im Computerraum statt. Es sind ausreichend Computer vorhanden (möglichst je SuS ein Computer).

ABl 1: Familie Krakauer

- Eingabe bei „Suche“: Familie Krakauer

1. Woher stammten Max und Karoline Krakauer? Wohin zogen sie 1939 – und warum?

2. Was geschah zu Kriegsbeginn mit den beiden? Wo mussten sie von nun an arbeiten?

3. Warum und wie gelang es Max und Karoline Krakauer am 29. Januar 1943 **nicht** verhaftet zu werden?

ABl 2: Untergetaucht / Fluchtroute Nord

- Eingabe bei „Suche“: Fluchtroute Nord

1. Was bekam Max Krakauer von Hans Ackermann "geliehen"? Warum war dies sehr wertvoll für Herrn Krakauer und konnte ihm helfen?

2. Wohin wurde Familie Krakauer von Berlin aus hingeschickt? Wie lange dauerte ihr Aufenthalt dort?

3. Wieviele Menschen halfen Familie Krakauer– ungefähr?

4. Wie wurde Familie Krakauer zu dieser Zeit geholfen?

Begriffe zu ABl 2

Identität	der, der ich bin oder zu sein scheine
labil	unsicher
fragil	zerbrechlich
Bekennende Kirche	evangelische Christen, die die Theologie der Deutschen Christen ablehnten und sich gegen die Einflussnahme des NS-Regimes in die Kirche verwahrten. Sie wollten keine Vorschriften im Blick auf den Glauben erhalten.
Pommern	ein Teil des Deutschen Reiches, der heute weitgehend zu Polen gehört
Spiritus Rector	einer, der in einer Angelegenheit die wichtigen Impulse gibt – z.B. eine Hilfsaktion leitet und die notwendigen Schritte plant

ABl 3: Nach Württemberg / Fluchtroute Süd

- Eingabe bei „Suche“: Fluchtroute Süd

1. Wohin reiste Familie Krakauer am 8. August 1943?

2. Wie lange dauerte der Aufenthalt der Familie Krakauer dort?

3. In wievielen verschiedenen Häusern wurden Max und Karoline Krakauer versteckt?

4. Was stellst du dir unter der „Pfarrhauskette“ vor? Wie konnte sie Familie Krakauer helfen?

Begriffe zu ABl 3

Vikarin	eine in der praktischen Ausbildung in einer Kirchengemeinde stehende künftige Pfarrerin
Bekennende Kirche	evangelische Christen, die die Theologie der Deutschen Christen ablehnten und sich gegen die Einflussnahme des NS-Regimes in die Kirche verwahrten. Sie wollten keine Vorschriften im Blick auf den Glauben erhalten.
Theologe	jemand, der sich intensiv mit einer Religion (z.B. Christentum) auseinandergesetzt und diese studiert hat

ABl 4: Gefährdungen

- Eingabe bei „Suche“: Gefährdungen

1. Wieviele Menschen konnten durch die Pfarrhauskette gerettet werden?

2. Wie halfen die in der Pfarrhauskette aktiven Menschen den untergetauchten Juden?

3. Welchen Gefahren setzten sich die Helfer aus?

4. Warum haben wohl diese Menschen verfolgten Juden wie Familie Krakauer geholfen?

Begriffe zu ABl 4

Bombenflüchtlinge

Menschen, die bei einem Bombenangriff ihre Wohnung oder ihr Haus verloren haben und deshalb andernorts eine Unterkunft bekamen.

behördliche Anmeldung

sich bei einem Amt anmelden. Man gibt seinen Wohnort und die Straße an, wo man wohnt. Danach erhält man einen Ausweis.

ABl 5: Familie Krakauer

1. Wie lange waren Max und Karoline Krakauer auf der Flucht?

2. Bei ungefähr wievielen Menschen haben sie sich in dieser Zeit versteckt?

3. Warum mussten Max und Karoline Krakauer sich überhaupt verstecken?

4. Wieviele Menschen konnten durch die Pfarrhauskette gerettet werden?

5. Als was kann man die Pfarrhauskette beschreiben?

6. Welche Gefahren haben sich die Helfer ausgesetzt?

7. Weshalb haben Menschen der Familie Krakauer geholfen?

Begriffe zu ABl 5: Familie Krakauer

emigrieren	in ein anderes Land flüchten, um dort zu wohnen und zu leben, da man in seinem Heimatland aus politischen oder religiösen Gründen verfolgt wird.
Gestapo	sie war die Geheimpolizei im national-sozialistischen Deutschland. Sie hat zum Beispiel Juden verfolgt, um diese zu verhaften.
rapide	schnell, flott
Visum	ein Schreiben, das mir erlaubt, in ein anderes Land einzureisen.
Zwangsarbeit	eine Arbeit zu der man gezwungen wird. Sie ist meistens körperlich sehr anstrengend.

Karte des Deutschen Reiches, Weimarer Republik-Drittes Reich 1919–1937



Urheber: kgberger / WikiMediaCommons

(UE "Flucht, Verfolgung und Verstecken im Widerstand")
7./8. Stunde als Doppelstunde

[illegible]

Abschluss dis- kussion: 30 min	- L. zeigt Minuten 1:40 – 2:34 aus dem Videoausschnitt „Zivilcourage-helfen oder wegsehen“. (http://www.youtube.com/watch?v=x5-vvsnamGM) - SuS können sich zu dem Video äußern. - L. fragt die SuS, was dies für eine Situation sei und was eventuell passiert: „Wie fühlt sich der Junge, der belästigt wird?“, „Ist dies eine Situation, bei der man eingreifen sollte?“ „Warum?“ - L. zeigt Minuten 6:25 – 6:38 aus dem Videoausschnitt „Zivilcourage-helfen oder wegsehen“. - SuS können sich zu dem Video äußern. - L. fragt nach: „Warum geht der Mann weg?“, „Wie fühlt sich der Mann?“ - L. zeigt Minuten 6:25 – 6:38 aus dem Videoausschnitt „Zivilcourage-helfen oder wegsehen“. - SuS können sich zu dem Video äußern - L. fragt, was die Frau gemacht hat. „Wie hat sie sich gefühlt?“, „Würdet ihr aufstehen, wenn euch jemand anspricht?“, „Warum hat die Frau geholfen und der Mann nicht?“ Es werden mögliche Folgen für die Helfer in der U-Bahn erfragt. - Im abschließenden Gespräch werden Parallelen zur Judenverfolgung thematisiert - Es werden außerdem die damaligen und heutigen Folgen für die Helfer gegenüberstellend betrachtet	Frontal	- SuS sollen sich in die Situation versetzen und diese reflektieren (Fremdverstehen wird gefördert) - SuS sollen erkennen, dass Menschen aus Angst, ihnen könnte selbst etwas passieren, anderen Menschen nicht helfen. - SuS sollen auch erkennen, dass es dennoch Menschen gibt, die helfen, obwohl sie Angst haben. Diese Menschen gab es auch zur NS-Zeit und dies war mutig – vor allem vor dem Hintergrund der zu erwartenden Folgen (Verhaftung, Zuchthaus,...)
---	--	----------------	--

Arbeitsblatt 1:

Aufgabe: Sieh dir den Videoausschnitt aufmerksam an. Fülle dann mit deinem Partner zusammen den Lückentext aus.

Menschen, die sich strikt an die Gesetze der Nationalsozialisten hielten, hatten es schwer _____ zu werden. Es gab aber auch in der - _____ Menschen, die bereit waren Juden bei sich _____, obwohl sie sich damit am Rande der _____ bewegten. Es war nicht gesetzlich verboten Juden aufzunehmen, denn die Nationalsozialisten wollten nicht, dass die _____ öffentlich wurde. Deshalb gab es auch keine Gesetze, die _____, dass Juden aufgenommen werden durften. Aber _____ war klar, dass man eine schwere Strafe bekam, wenn man erwischt wurde.

Die Nationalsozialisten bestraften die Menschen dann nicht wegen der Beherbergung von Juden, sondern sie beschuldigten sie anderer Verbrechen. Das konnte zum Beispiel sein: _____ oder _____ und viele andere Straftaten. Die Helfer der Juden wurden zu _____ verurteilt und zum Teil getötet.



Als Hilfe:

zu verstecken	verboten	schwarz Radio hören
Legalität	den Helfern	Unrecht Helfer
Urkundenfälschung	NS- Zeit	Judenverfolgung

Arbeitsblatt 2:

Zur Zeit des Nationalsozialismus gab es Menschen, die verfolgten Juden geholfen haben. Sie haben die Juden versteckt und mit Nahrungsmitteln versorgt.

Frage1: Warum haben die Menschen den Juden geholfen? Nenne die drei Gründe, die im Video genannt werden.

Frage 2: Warum war es gefährlich den Juden zu helfen?

Lexikon:

Legalität:	Eine Handlung ist vor dem bestehenden Gesetz erlaubt. (Am Rande der Legalität: Eine Handlung, die gerade noch durch das Gesetz gedeckt ist, sich aber teilweise bereits im Bereich der Illegalität bewegt.)
Zuchthaus:	Ein Gefängnis mit harten Haftbedingungen, z.B. wurden die Gefangenen zu sehr schwerer körperlicher Arbeit gezwungen.
oppositionell:	sich widersetzen (hier: etwas tun, was nicht den Erwartungen der Nationalsozialisten entspricht)
Regime:	Bezeichnung für ein politisches Herrschaftssystem (hier: Hitler und die Nationalsozialisten)
Kommunisten:	Die Kommunisten haben eine bestimmte Vorstellung von einer idealen menschlichen Gesellschaft: Allen Menschen sollen gemeinsam die Produktionsmittel gehören, die für den Lebensunterhalt notwendig sind. Das sind zum Beispiel Geräte und Maschinen, und das Land, auf dem angepflanzt wird; aber auch die Tiere, von denen die Menschen leben, und die Häuser, in denen sie wohnen. Nach dieser Vorstellung soll alles gerecht verteilt werden.
Sozialdemokraten:	Sozialdemokraten gehören zu einer Partei, die sich für eine sozial gerechte Gesellschaft einsetzt.
Prozess:	Verhandlung vor Gericht – es wird entschieden, ob jemand schuldig oder unschuldig ist.
inoffiziell:	nicht amtlich
schwarz Radio hören:	Wenn es verboten war, Radio zu hören und man es heimlich dennoch tat, machte man es „schwarz“.
Urkundenfälschung:	Wenn man eine unechte Urkunde herstellt oder eine echte Urkunde verfälscht, macht man sich strafbar. Dies gilt auch, wenn man eine unechte oder verfälschte Urkunde benutzt.